



Die Uhrmacher-Woche

Begründet und herausgegeben von Wilhelm Diebener in Leipzig

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung - Garantie-Gemeinschaft Deutscher Uhrmacher E. V. - weiterer Uhrmacher-Vereine und Innungen, sowie der Gesellschaft der Freunde des Lehrlings- und Fachschulwesens im Uhrmacher-Gewerbe

LEIPZIGER UHRMACHER-ZEITUNG

26. Jahrgang

Leipzig, den 31. Mai 1919

Nummer 22

Über die Gründung eines Reichswirtschafts-Verbandes der deutschen Uhrmacher.

(Referat des Herrn Hermann Hirsch-Reichenbach i. Schl. zum IV. Deutschen Uhrmachertage am 26. und 27. April 1919 im Gesellschaftshaus Tunnel zu Leipzig.)

Sehr verehrte Damen und Herren!

Durch die freundliche Aufforderung der Deutschen Uhrmachervereinigung zu Leipzig bin ich in der ehrenvollen Lage, Ihnen über die Struktur eines Reichswirtschafts-Verbandes Richtlinien vorzutragen.

Ich beginne mit einem kurzen Überblick über die Organisation der Uhrmacher, wie sie jetzt aussieht.

Drei Hauptverbände bestehen. Der älteste, der Zentralverband, aufgebaut nur auf Innungen und Vereine, die zum Teil in Unterverbänden zusammengefaßt sind. Er erhebt von seinen Mitgliedern feste Beiträge.

Weiterhin die Deutsche Uhrmachervereinigung zu Leipzig und der Deutsche Uhrmacherbund, beides Verbände, die aus Abonnenten der die Verbände leitenden Fachzeitschriften bestehen.*) Diese Abonnentenverbände erheben von ihren Mitgliedern keine Beiträge.

Vor dem Krieg lasteten auf dem Uhrmacher viele Sorgen, insbesondere die der detaillierenden Grossisten, des Abzahlungs-, Leihhaus- und Versandhauswesens. Von allen Seiten wurden dem Uhrmacher seine Absatzmöglichkeiten geschmälert. Die immer lauter tönenden Klagen führten zu einer Vereinbarung zwischen Uhrmacherverbänden, Grossisten und Industrie. Jene Vereinbarung nannte man „Münchener Verträge“ und sie endeten auf dem Zentralverbandstage in Eisenach ihr erfolgloses Dasein.

Es war aber kein Wunder, daß alle Mühen umsonst blieben, denn die Uneinigkeit der Uhrmacher war schon gegeben durch die Trennung in drei Einzelverbände, zwischen denen des öfteren Zeitungsfehden ausbrachen.

Dadurch wurde die Uneinigkeit gefördert und setzte sich in den Innungen fort, und durch diese Uneinigkeit, durch die Konkurrenz der Presse und Verbände konnte natürlich Gedeihen nicht blühen.

So wuchs immer stärker der Gedanke empor, einen einzigen, einigen Uhrmacherverband zu gründen, der allein ein Machtfaktor werden sollte.

Diese Wünsche und Sehnsüchte fanden ihren Ausdruck auf der Eisenacher Tagung des Zentralverbandes, und zwar durch die Anträge des Provinzialverbandes Schlesien. Damals abgelehnt, erwachen sie heute aufs neue.

Dann kam der Krieg. Aus ihm erstanden die Meßtagungen der deutschen Uhrmacher, von der Deutschen Uhrmachervereinigung zu Leipzig einberufen und geleitet. Es ist ein unschätzbare Verdienst der Vereinigung,

*) Anmerkung der Schriftleitung. Hier irrt der Herr Vortragende bezüglich der Deutschen Uhrmachervereinigung zu Leipzig, aus deren Statut deutlich hervorgeht, daß das Abonnement der Uhrmacher-Woche mit der Mitgliedschaft zur Deutschen Uhrmachervereinigung nicht verquickt wird, im Gegenteil können ausdrücklich Uhrmacher Mitglieder der D. U.-V. werden ohne gleichzeitig Abonnenten der Uhrmacher-Woche zu sein.

Leipziger Uhrmacher-Zeitung

die deutsche Uhrmacherschaft aus der Erstarrung erweckt und zu Taten gerufen zu haben.

Und viele und gute Arbeit ist auf diesen Tagungen, die unter begeisterter Teilnahme stattfanden, geleistet worden. Ich erinnere insbesondere an die deutsche Uhrmacheruhr und an die Gründung der Genossenschaftsfabrik in Glashütte, beide stehen in engstem Zusammenhang. Aber die Entwicklung schreitet fort, und der alte Wunsch nach einem einzigen Verbände ist zugleich der neue. Wir wollen einen unabhängigen, selbständigen Verband, den Reichswirtschaftsverband der Deutschen Uhrmacher. Die Organisation wie bei der Deutschen Turnerschaft, mit Ortsgruppen beginnend, mit Gauen fortgeführt, die dann alle im Hauptverband geeinigt sind.

Die Gauvorstände werden aus den Ortsvorständen, der Hauptvorstand wird aus den Gauvorständen gebildet. Die Leitung des Ganzen wird gut besoldet, dann nur kann sie etwas leisten. Aufgenommen werden alle jene Uhrmacher, welche zeitentsprechend denken können und einen entsprechenden Jahresbeitrag leisten wollen.

Innungen können korporativ beitreten, sofern alle Mitglieder dazu bereit sind eben auch den festgesetzten Beitrag zu entrichten.

Dem neuen Verband ist ein klares Gesetz mit auf den Weg zu geben, das gleichzeitig als Landesgesetz dienen soll.

Den Mitgliedern gegenüber soll der neue Verband aber auch Vorteile bringen, welche den gezahlten Beitrag spielend wettmachen und zwar Vorteile geschäftlicher Art.

Er soll weiterhin Wohlfahrtseinrichtungen, soweit sie vorhanden ausbauen und neue gründen.

Die Lehrlingsfürsorge, der zeitgemäße Ausbau der Fachschulen und deren Förderung, wie auch die Förderung der deutschen Uhrenindustrie, das sind einige der Hauptaufgaben die den neuen Verband erwarten.

Mit der Presse wollen wir aufs engste zusammen arbeiten, obwohl frei von ihr und selbständig, so doch Hand in Hand zur Erreichung der gemeinsamen idealen Ziele. Ich denke mir die Teilnahme der Presse am Verband als eine Selbstverständlichkeit.

Wir müssen also sofort an die Arbeit gehen und den leistungsfähigen, einzigen Verband erstehen lassen. Die

welcher all das Gute, das die alten Verbände begonnen und geschaffen, übernehmen, weiter führen und vollenden.

So sieht der künftige Verband aus, wie ich ihn mir denke, und daß wir ihn schaffen müssen ist wohl von allen im Saale als dringend notwendig anerkannt. Laßt uns darum alsbald an die Arbeit gehen und aufbauen den Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrmacher!

Nr. 22. 1919 · Die Uhrmacher-Woche 143